

Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 60.

Dienstag, den 12. März 1912.

87. Jahrgang.

Stadt und Bezirk.

Calw, den 12. März 1912.

Wahl-Enthüllungen?

Herr Rob. Störr, der Vorsitzende des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, übersendet uns ein Schreiben, in welchem er unter Bezug auf unsere Bemerkungen, zu der gestern veröffentlichten Zuschrift Herrn Steinmayers anführt, daß die von der soz. Parteileitung in Berlin an das hiesige soz. Wahlkomitee abgeordnete Wahlparole erst am Abend des 19. Januar kurz vor Beginn der Wählerversammlung im „Bad. Hof“ in dessen Hände gelangte und daß infolgedessen die schon Tags zuvor bekanntgemachte Versammlung nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Weiter sei bei Eröffnung der Versammlung vom Vorsitzenden mitgeteilt worden, daß der für die Versammlung bestimmte Referent, Herr Otto Waser, infolge Verspätung erst mit dem 1/10-Uhr-Zuge eintreffen werde.

Das hätte uns Herr Steinmayer schon mitteilen können, daß die Wahlparole erst unmittelbar vor Versammlungsbeginn in die Hände der hiesigen Leitung kam. Damit ist unserer Vermutung, die Versammlung sei als Scheinmanöver, um das Abkommen zu verdecken, inszeniert worden, der Boden entzogen. Aber widerlegt ist deshalb keineswegs unsere entsprechend den Tatsachen aufgestellte Behauptung, der Referent habe kein gutes Haar an der Volkspartei gelassen. Auch Herr Störr bestätigt diese Behauptung indirekt, wenn er am Schluß seiner Zuschrift meint, daß nach der von der Volkspartei beliebten Kampfesweise kein Grund für die Sozialdemokratie vorgelegen habe, diese Kampfesweise durchgehen zu lassen, umso mehr, als auf der anderen Seite die Stichwahlbedingungen auch nicht eingehalten worden seien. Bezüglich der Feststellung, der Versammlungsleiter habe von dem späteren Eintreffen des vorbestimmten Referenten Kenntnis gegeben, bleibt uns nur die andere, daß die infolge Ueberfüllung des Saales im Nebenraum sitzenden Besucher der Versammlung davon nichts hörten, jedenfalls nur die wenigsten.

Militär in Calw. Unter Führung eines Oberleutnants kamen gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr eine Anzahl Offiziere vom 7. Inf.-Regt. (125) aus Stuttgart in unserer Stadt an. Ein taktischer Übungsritt hatte sie hierhergeführt, und die bunten Röcke gefielen unsern Calwer Jungens und kleinen und großen Mädchen ganz gut, was sich aus dem Umstand beweisen läßt, daß ihnen so mancher bewundernde und schelmische Blick nachslog. Die Abteilung nahm hier Quartier. Der taktische Schwarzwaldausflug nahm aber schon heute früh sein Ende; von 8 Uhr an war Calw nicht mehr Garnisonstadt.

Mutmaßliches Wetter. Im Nordosten befindet sich ein Hochdruck von 775 mm, der zur Geltung kommen wird, sobald einige von einer Depression im Nordwesten vorgeschobene Teiltiefs sich aufgelöst haben. Für Mittwoch und Donnerstag ist daher vorwiegend trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Die Flaschenbier-Verkäufer und Branntwein-Kleinändler müssen infolge des neuen Sportelgesetzes statt wie bisher 1—3 Mark, künftig, d. h. vom 1. April d. J. ab, 10—60 Mark (je nach der Größe des Betriebs) Sporteln entrichten. Wer diese Sportel nicht bezahlen will, muß den Verkauf vor dem 1. April d. J. einstellen und vor diesem Tag beim Ortssteueramt und Schultheißenamt abmelden.

Zur Warnung an die Jugend. Kaum ist die Sonne recht herausgeschlüpft aus dem Wintergewölke und lockt Veilchen und Schlehdornknospen in den Hecken hervor, fangen auch schon böse Buben mit dem Rain- und Heckenbrennen an. Es ist dies ein Unfug,

gegen den nicht scharf genug von obrigkeitlichen Seiten in den Schulen und Familien eingeschritten werden kann. Wieviele Nistplätze werden dadurch zerstört! Ja, es werden die nützlichen Sänger aus Feld und Weinberg geradewegs vertrieben. Und nicht selten sind durch Rain- und Heckenbrände schon Wälder angezündet, auch Ortsbrände verursacht worden. Die leidige Freude am Feuerlesmachen treibt die Jugend zu solchem Beginnen. Darum muß das Alter streng eingreifen und die Jungen vor unsinnigen Gefahren hüten. Ein Heckenbrand in einem Obstgarten schadet mehr als ein Septembersturm. Der reißt die Obst-ernte für ein Jahr herab, ein Heckenbrand aber zerstört die Schutzmannschaft der Bäume, die Vogelwelt, auf viele Jahre hinaus.

Javelstein, 12. März. Der seit 4 Jahren in unserem Ort wirkende Stadtpfarrer Julius Faust ist gestern gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 49 Jahren erreicht. Er war 1891 Pfarrer in Lombach und von 1897 bis 1908 Pfarrer in Flacht.

Althengstett, 11. März. Die gestrige Wanderversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Gasthof zur Traube hier war erfreulicherweise sehr gut besucht. Der angekündigte Vortrag des Geschäftsführers des W. Viehverwertungsverbandes, Landwirtschaftslehrers C. E. r t aus Stuttgart, über „Genossenschaftliche Viehverwertung“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Redner berichtete über den am 1. Januar 1912 ins Leben getretenen Württ. Viehverwertungsverband, der es sich zur Aufgabe mache, dem Landwirt den Absatz seines Schlachtviehs zu erleichtern und den Zwischenhandel möglichst auszuschalten. Die Benutzung der Geschäftsstelle des Verbandes, welcher am Schlachtthaus in Stuttgart eine Verkaufsstelle eingerichtet hat, biete dem Landwirt manche Vorteile. Er kann jederzeit sein Schlachtvieh absetzen, was zur Zeit der Maul- und Klauenseuche oft sehr erschwert ist, er bekommt Einfluß auf die Preisbildung. Die Bezahlung erfolgt nach Qualität, und um bessere Preise zu erzielen, wird der Landwirt auf Fütterung und Pflege der Tiere größere Sorgfalt verwenden müssen. Die Tiere sind vom Augenblick der ordnungsmäßigen Verladung an gegen Umstehen und für den Fall der Beanstandung durch die Fleischschau im vollen Wert versichert. Die Anlieferung des Schlachtviehs gestaltet sich sehr einfach. Die Tiere werden deutlich gekennzeichnet und unter Angabe des Abenders an die Geschäftsstelle geschickt, und sofort nach der Schlachtgewichtsfeststellung erhält der Anlieferer sein Geld zugestellt, ohne daß er sich im mindesten um das Stück hätte kümmern müssen. Redner widerlegte sodann die verschiedenen Einwürfe, die gegen die genossenschaftliche Viehverwertung gemacht werden, und wies überzeugend nach, daß der Bauer gut tut, sich von den Zwischenhändlern und Aufkäufern los zu machen und zur direkten Anlieferung seines Schlachtviehes an die Geschäftsstelle des Viehverwertungsverbandes überzugehen; er vermehrt dadurch seine Einnahmen und entgeht gar manchen Schädigungen und Uebervorteilungen. An der auf den Vortrag folgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Schultheiß Braun, Bräuninger, Hof Georgenau, und Dingler-Calw. Letzterer meint, der Absatz des Viehes könne auch dadurch erleichtert werden, wenn an den Rathhäusern angeschlagen wäre, wer im Ort Vieh zu verkaufen habe. Herr Schultheiß Braun wünscht, daß der landwirtschaftl. Bezirksverein dem Württ. Viehverwertungsverband als Mitglied beitreten möge, und die Versammlung stimmt diesem Wunsch bei. Der Ausschuß des landw. Bezirksvereins wird hierüber in der nächsten Sitzung Beschluß fassen, und es ist anzunehmen, daß er zustimmend ausfallen wird, so daß auch die Landwirte des Oberamtsbezirks Calw in der Lage sind, ihr Schlachtvieh im Wege der genossenschaftlichen Viehverwertung absetzen zu können.

Herrenberg, 11. März. Am Samstag wurden Christian Koll, seine Frau und Tochter von Bondorf wegen Verdachts des Meineids bezw. Meineidsverleitung verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In das an der Ortsstraße abseits stehende Brennereihäuschen des Postagenten in Altingen wurde eingebrochen und ein größeres Quantum frisch gebrannten Fruchtbranntweins entwendet.

Birkenfeld, D.-A. Neuenbürg, 11. März. Ueber das Brandunglück hier, von dem wir gestern schon berichteten, liegt eine weitere Darstellung vor: In der Nacht zum Sonntag um 1/21 Uhr brach hier Feuer aus, das zwei Doppelwohnhäuser und sechs Scheunen vernichtete. Die Brandgeschädigten sind Landwirt Friedr. Wessinger, Fabrikarbeiter Johann Burbula, Kaufmann Karl Bester und Ludwig Wilhelm Bester, sowie Christian Bester und der Bärenwirt, letztere mit Scheunen. Der Brandplatz ist ziemlich umfangreich und wurde gestern von einer Reihe Personen belagert. Da Ostwind ging, war die Nachbarschaft des mitten im Ort gelegenen Brandplatzes sehr in Gefahr, namentlich das Rathaus, über das der Wind die Funken hintrieb. Die Abgebrannten konnten kein Mobiliar retten. Der Schaden ist meist durch Versicherung gedeckt.

Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Stuttgart, 9. März 1912.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer setzte die Beratung der Denkschrift über die höheren Schulen fort. Der Referent v. Gauß legte den Antrag vor: „Es möge die Regierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfes ersucht werden, wodurch die Rechtsverhältnisse an den öffentlichen höheren Schulen, soweit nicht vertragsmäßige oder sonstige besondere rechtliche Verpflichtungen begründet sind, geregelt werden in der Weise, daß diese Schulen grundsätzlich als Staatseinrichtungen behandelt und die Gemeinden, worin die Schulen ihren Sitz haben, zu Beiträgen für deren Unterhaltung verpflichtet werden.“ Ein Redner der Sozialdemokratie erklärte sich dafür, ein Redner der Deutschen Partei dagegen. Ein Redner der Volkspartei erklärte sich für ein Zusammenwirken von Eltern, Gemeinden und Staat. Ein Redner der konservativen Partei hatte grundsätzliche Bedenken gegen eine allgemeine Verstaatlichung. Der Kultminister sprach sich für eine gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse an den höheren Schulen aus, aber entschieden aus prinzipiellen und finanziellen Gründen gegen eine Verstaatlichung. Der Abg. v. Balz beantragte, die Regierung um Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, wodurch die Rechtsverhältnisse an den öffentlichen höheren Schulen geregelt werden. Im Antrag v. Balz wurde im Anschluß an die Anträge des Zentrums eingeschaltet als Gegenstand der Regelung „insbesondere auch 1) die Voraussetzungen eines Widerrufs der Staatsbeiträge, 2) die Schaffung von Ortschulräten unter Beiziehung einer Vertretung der Elternschaft, 3) das Mitwirkungsrecht der Gemeinden an der Anstellung der Lehrer, 4) die Feststellung der Bedürfnisfrage für die Errichtung neuer Anstalten“, und der so gefaßte Antrag als Antrag v. Balz, Rembold und Kraut gestellt unter Zurückziehung der Zentrumsanträge. Bei der Abstimmung wurde der Antrag v. Balz, Rembold und Kraut angenommen mit 9 Ja gegen 2 Nein und 4 Enthaltungen.

Freudenstadt, 11. März. In Buhlbad, hiesigen Oberamts, brach heute früh 1/26 Uhr in einem von drei Familien bewohnten Doppelhaus der Parzelle Röhrsächle Feuer aus. Das ganze Anwesen nebst Kellerhaus und Holzschuppen wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh und Geflügel konnte nur wenig Fahrnis gerettet werden.

Der Schaden wird auf ca. 20 000 Mark geschätzt. Die Abgebrannten sind versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Dank der herrschenden Windrichtung bestand für den nahen Wald keine Gefahr.

Untermusbach, D.-A. Freudenstadt, 11. März. Vor einigen Tagen ertrank das dreijährige Kind des Sägers Mast im Sägmühlkanal der Sägerei, die inmitten des Dorfes liegt. Der Vater konnte nur noch die Leiche seines einzigen Kindes retten.

Tübingen, 11. März. Für das Millionenwert der Redaktoren sind der Stadt Staatsbeiträge in Höhe von ca. 200 000 Mark versprochen worden, und bei der Abnahme des Werkes, an der der Kultusminister v. Bischof Ende des Jahres teilnahm, versprach er sogar, sich für eine Erhöhung der Staatsbeiträge ins Zeug zu legen. Der Stadt mußte nun vor allem daran liegen, von den bewilligten 200 000 Mark etwas in bar zu sehen, und man hat deshalb um Anweisung wenigstens einer Teilzahlung. Damit scheint aber nach der neuesten Antwort von oben noch gute Weile zu haben. Man hat dort alles, nur kein Bargeld, und deshalb bedauerte man sehr höflich und verträglich sehr liebenswürdig auf später. Der Stadt bleibt nichts weiter übrig als diesem Rate zu folgen. Allerdings schön ist das nicht, billig auch nicht, denn die versprochenen, aber nicht ausbezahlten Staatsbeiträge fressen Zinsen.

Heilbronn, 11. März. Denkwürdige Tage sind der 10. und 11. März. Vor hundert Jahren, am 11. März 1812, marschierte morgens 1/2 8 Uhr das schon damals hier in Garnison stehende 6. Infanterie-Regiment „Kronprinz“, jetzt „König Wilhelm Nr. 124“, unter Oberst von Pöllnitz, das am 10. März am Fuße des Wartberges, in der Au zwischen hier und Redarjalm, von König Friedrich gemustert worden war, unter zahlreicher Begleitung der Bevölkerung zum Sölmertor hinaus aus der Stadt, um sich bei Dehringen mit dem übrigen württembergischen Korps zum Feldzug der großen Armee nach Rußland zu vereinigen. Das schöne Regiment war wie die anderen mitgeschickten Landeskinder dem Tode geweiht. Nur wenige seiner Angehörigen sahen ihre Garnisonstadt wieder. Im Januar 1813 kehrten die ersten Offiziere, darunter Chr. v. Martens, vom Regiment Kronprinz zurück, nachdem man schon an Weihnachten die Wahrheit über die Vernichtung der großen Armee erfahren hatte.

Großtuchen, D.-A. Neresheim, 11. März. Die Sektion der Leiche des verstorbenen Soldners Johannes Schiele hat ergeben, daß zwei Stichwunden am Kopfe den Tod herbeiführten. Durch die gerichtliche Untersuchung ist nunmehr festgestellt, daß der älteste Sohn seinem Vater die Stiche versetzt hat. Der Sohn ging in der Sontagnacht nach reichlichem Alkoholgenuß heim. Auf dem Wege glaubte er sich von Altersgenossen verfolgt. Kaum war er zu Hause angekommen, so kam sein Vater heim. Der Sohn hielt in der Dunkelheit den Vater für einen seiner Verfolger, der ins Haus eindringen wollte, und versetzte ihm mit seinem Taschenmesser zwei Stiche in den Kopf. Die Angehörigen des Täters suchten das traurige Ereignis zu vertuschen, um ihn vor Strafe zu schützen.

Bergarbeiterstreik.

Mit dem am Sonntag von den drei Bergarbeiterverbänden: Hirsch-Dunderscher, Freier und Polnischer Verband, beschlossenen Streik ist eingetreten, was längst befürchtet worden war. Die Arbeiterorganisationen fordern eine 15%ige Lohnerhöhung für die Bergleute. Sie scheitert am Widerstand der Bergherren, deren Organisation, der Zechenverband, lehnte jede Verhandlung mit den Gewerkschaftsführern ab, die einzelnen Zechen sind nur zu Unterhandlungen mit ihren Arbeiterausschüssen überhaupt um Unterhandlungen nachsich. Welche Summen bei der Sache auf dem Spiele stehen, davon hier eine kleine Uebersicht: Im Ruhrbergbau sind im letzten Jahre (nach Ausschcheidung sämtlicher Arbeitskosten, Knappschafftsgefälle usw.) 494 Mill. Mark an Lohn gezahlt worden. Legt man den Lohn des letzten Vierteljahrs zu Grunde, so berechnet sich bei gleichbleibender Belegschaft eine Jahreslohnsomme von 500 Mill. Mark. Auf diese Summe bezogen, erfordert die 15%ige Lohnerhöhung 75 Mill. Mark. In Wirklichkeit würde sich der Betrag noch höher stellen, da sich gleichzeitig mit den Löhnen auch die für die Versicherung der Arbeiter an den Allgemeinen Knappschafftsverein und die Knappschafftsberufsgenossenschaft abzuführenden Beiträge entsprechend erhöhen würden. Diese Beiträge belaufen sich auf etwa 71 Mill. Mark, somit ergäbe sich für die Werke eine weitere Mehrleistung von 10,7 Mill. Mark (15% von 71 Mill. Mark), so daß im ganzen die geforderte Lohnerhöhung 85,7 Mill. Mark beanspruchen würde, etwa derselbe Betrag, der, wenn man von den reinen Zechen ausgeht, in mittleren Jahren im Ruhrbergbau als Dividende und Ausbeute zur Ausschüttung gelangt. — Die im Ruhrrevier ausbezahlte Jahreslohnsomme eines Bergarbeiters betrug im Durchschnitt 1907: 1562 Mark, 1908: 1494 Mark, 1909: 1356 Mark, 1910: 1382 Mark und 1911: 1446 Mark. Die Gesamtbelegschaft des Ruhrreviers zählt gegenwärtig rund 360 000 Mann. Der Alte Verband (Sozialdemokr.), die Polnische Berufsvereinigung und die Hirsch-Dunderscher Gewerksvereine, die in den Ausstand getreten sind, weisen eine Mitgliederzahl von 100 000 Mann auf. Diese 100 000 Mann streifen. Christlich organisierte Bergarbeiter kommen 50 000 in Betracht, nichtorganisierte 200 000, sodaß hinter den streikenden Verbänden noch lange nicht die Mehrzahl der Bergarbeiter steht. Es wird von dem Verhalten der 200 000 Nichtgewerkschaftler abhängen, ob es zu einem Gesamtausstand kommt. Die neuesten Nachrichten lauten:

Essen, 11. März. In der heutigen Vorstandssitzung des Zechenverbandes wurde beschloffen, allen dem Verband angehörigen Zechenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. Bei der Einfahrt der heutigen Mittagschicht hat der Streik weitere Fortschritte gemacht. Der Prozentfuß der Streikenden ist stellenweise beträchtlich höher geworden. Die Ursache liegt zum Teil in der Behinderung von Arbeitswilligen durch Ansameln der Frauen und Kinder beim Belegschaftswechsel.

Bochum, 11. März. Bisher liegen die Aus-

standsziifern von 74 Zechen vor. Auf diesen Zechen sind von den 56 234 Mann 31 874 angefahren, so daß die Zahl der Ausständigen 24 360 oder 43,33 v. H. beträgt.

Saarbrücken, 11. März. Gegenüber den in verschiedenen auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen, wonach hier im Saarrevier unter der Bergarbeiterchaft eine Bewegung im Gange sei, die auf Ausstandslust hindeute, muß festgestellt werden, daß hier im Saarrevier vollständige Ruhe unter den Bergleuten herrscht.

Dresden, 11. März. Die Lage in den sächsischen Kohlenrevieren ist folgende: Bis morgen sollen die Werkerwaltungen den Arbeiterausschüssen ihre Entscheidung mitteilen. Ende der Woche werden die Vertrauensleute der Bergarbeiter nochmals über die Lage beraten, und am Sonntag sollen abermals überall Versammlungen stattfinden, die, je nach der Haltung der Werkerwaltungen, entscheiden sollen, ob am nächsten Montag der Ausstand ausbricht oder nicht. Man erwartet, daß im Zwickauer, Delsnitzer und Lugauer Revier am Montag sofort 12 000 Bergleute in den Ausstand treten, und glaubt, diese Zahl werde bald steigen. Der Braunkohlenbergbau und der Plauensche Grund sind von der Ausstandsbewegung bisher unberührt. Auch 2000 Knappen des Lugauer Bezirks werden weiterarbeiten.

Dresden, 11. März. Im Verlaufe der Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Ministerialdirektor Dr. Wahle bei Beratung des Bergetats, es sei zuzugeben, daß die Löhne von 1909 etwas niedriger seien als 1908, und die von 1910 etwas niedriger als 1909. Für das Jahr 1911 liege noch keine Statistik vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so sei die Regierung gern bereit zur Vermittlung. Dr. Wahle schloß: Die Sozialdemokraten mögen die Bergleute beruhigen. Die Arbeiter mögen sich an ihre Arbeiterausschüsse und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn das nicht genügt, so stehe auch die Regierung zur Verfügung. Sie hege den dringenden Wunsch, daß der Lohnkampf ohne Arbeitseinstellung auf gezieltem Wege geregelt werde.

Stuttgart, 11. März. Durch den Ausbruch des Ausstandes der Kohlenarbeiter sind allenthalben beunruhigende Gerüchte über Störungen in der württembergischen Industrie, besonders auch im Eisenbahnverkehr, aufgetreten. Wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt, ist eine Störung im Eisenbahnbetriebe nicht zu befürchten, da so bedeutende Kohlenvorräte vorhanden sind, daß sie auf Monate hinaus nicht aufgebraucht werden können, zumal ja auch im Saargebiet, das den größten Teil der württembergischen Industrie mit Kohlen versorgt, ein Ausstand nicht zu erwarten ist. Auch das städtische Gaswerk wird durch den Streik vorderhand nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Karlsruhe, 11. März. In der heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer wurde dem Staatsvertrag mit Württemberg wegen Erstellung von Bahnverbindungen von Weissenbach nach Klosterreichenbach und von Bretten nach Kürnbach endgültig zugestimmt.

Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei. Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Die Dame im Pelz.

62) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Ich billigte den Plan natürlich, nur mit dem Besuch des Theaters und dem Souper konnte ich mich nicht einverstanden erklären. Von Mortimer war es selbstredend gut gemeint, ich hielt es jedoch in Rücksicht auf das tragische Ende meiner Tante für unschicklich, in dieser Weise öffentlich zu feiern. Mortimer sah meine Gründe auch gleich ein und stand nicht an zuzugeben, daß er nur im Gefühl der übersprudelnden Freude über meine Befreiung aus ernstester Gefahr auf diesen unpassenden Gedanken gekommen sei. So wurde denn dieser Teil des Abendprogramms fallen gelassen.

Der denkwürdige Tag ging allmählich zur Reize. Helen begleitete uns gegen Abend nach London, und wir fünf speisten dann zusammen in Marcellas Privatzimmer im Hotel Cecil. Trotzdem die Spannung über den Ausgang unseres Experiments unsere Stimmung nicht ganz zum Ausbruch kommen ließ, ging es doch recht lustig her, und es war Mitternacht, ehe wir uns trennten. Mortimer und ich versprachen, am nächsten Vormittag um elf Uhr zurückzukehren, um welche Zeit sich auch Inspektor Beale hier einfanden wollte, der uns zwar schon am Nachmittag aus dienstlichen Gründen verlassen hatte, aber auf das Ergebnis unseres Experiments nicht weniger gespannt war als wir selbst. Wir erreichten gerade noch den letzten Zug nach Richmond, und damit war dieser ereignisreiche Tag zu Ende.

Punkt elf Uhr am anderen Morgen langten

Mortimer und ich im Hotel an; trotzdem trafen wir den Inspektor schon im Flur.

Wahrhaftig! sagte er, ich hatte keine Ruhe mehr heute morgen — ich bin ganz nervös. Wenn sie um Gottes willen nur den Brief gefunden hat. Sie glauben gar nicht, was für mich davon abhängt.

Das werden wir bald erfahren, antwortete ich, während ich einen Jungen mit meiner Karte in Marcellas Zimmer schickte.

Zwei Minuten später saßen wir bereits im Fahrstuhl. Schon beim Eintreten bemerkte ich, daß unser Plan geglückt war. Marcella stürzte mir freudestrahlend in die Arme, und Lucy tanzte mit einem Briefe im Zimmer herum.

Hurra! rief sie. Hurra! Wir haben ihn — wir haben ihn! Da ist er, Herr Doktor.

Ich nahm ihn mit zitternder Hand und las die Adresse: „Herrn Doktor Edward Williams, St. Bartholomäus-Spital, London, England.“

Mein Herz klopfte wie im Fieber, als ich den Umschlag aufmachte und zu lesen begann:

„Carson City, Nevada, am 12. XI. 189...
Wetter Herr!

Bezugnehmend auf einen früheren Akt Ihrer Güte, bitte ich Sie herzlich, mir einen zweiten Gefallen zu tun. Da Sie früher mich aus der Hand meiner Feinde errettet haben, so lege ich jetzt vertrauensvoll das Leben meiner Tochter in Ihre Hände.

Ich vertraue Ihnen voll und ganz, denn ich erkenne einen ehrenhaften Mann auf den ersten Blick, wahrscheinlich — weil ich lange Zeit mit Leuten ganz anderen Schlages zu tun gehabt habe. Von Natur bin ich selbst ein ehrlicher Kerl; aber gewisse Umstände haben mich als einen Verbrecher schlimmster Sorte erscheinen lassen.

Meine Mutter war von einer sehr hochstehenden Persönlichkeit schmählich verraten und im Stich gelassen worden, und ich hatte ihren Groll und Haß gegen die oberen Klassen schon mit der Muttermilch eingelesen. Infolgedessen schloß ich mich bereits in jugendlichem Alter jener anarchistischen Richtung an, die allen Herrschenden Tod und Feindschaft schwört.

Als ich dann alt genug war, einzusehen, daß die Fehltritte eines Einzelnen nicht an dem ganzen Stande gerächt werden dürfen, gab es kein Zurück mehr, ich mußte, äußerlich wenigstens, dem Bunde treu bleiben.

Um mich jedoch tatsächlich allen Anforderungen zu entziehen, die die Mitglieder an mich stellten, ging ich nach Amerika, wo ich mich lange Zeit vor ihren Nachstellungen sicher wähnte. Leider, in einer Beziehung wenigstens, war mir das Glück hold. Seine Güter fielen mir fast mühelos in den Schoß. Ich heiratete ein gutes Weib, und sie schenkte mir ein liebliches Kind. Das Leben eröffnete mir neue Reize, meine früheren Vorurteile dagegen schwanden immer mehr. Ich hörte nichts mehr von meinen alten Genossen und fühlte mich wieder als freier Mann.

Da auf einmal mußten sie durch einen unglücklichen Zufall von meinem Aufenthalt und meinem Reichtum Kenntnis erhalten haben. Sie erinnerten mich plötzlich an meinen alten Schwur, bei Todesstrafe, drei Viertel meines etwa zu erwerbenden Vermögens für die gemeinsame Sache hergeben zu wollen. Ich hatte dieses Versprechen leicht genug gegeben, hatte ich doch nie geahnt, daß ich jemals mit Glücksgütern gesegnet werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.
Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe der Einkommensteuer-
Erklärungen
für das Steuerjahr 1912.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), deren steuerbares Einkommen 2800 Mk. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2800 Mk., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 9. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuerklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuerklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuerklärungen selbst abzugeben, können hiezu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuerklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuerklärung.

Die Steuerklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuerklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuerklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine vergeschlossen abgegebene schriftliche Steuerklärung uneröffnet dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlags angeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuerklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuerklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuerklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuerklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuerklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Veräumnis entschuldigen machen.

Wegen Steuergesährdung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- wer wesentlich in der Steuerklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
 - in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen,
 - steuerbares, für die Bemessung des Steuerjahres in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
- wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgestellten Einkommensteuer wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtigt oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hin-

sichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist. Ein Auszug aus dem Einkommensteuergesetz und den hiezu ergangenen Ausführungsbestimmungen, sowie eine Anleitung zur Berechnung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Einkommens werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von dem Bezirkssteueramt unentgeltlich abgegeben.

Hirsau, den 12. März 1912.

R. Kameralamt.
 Voelter.

Simmozheim,
 Oberamt Calw.

Stangen-Verkauf.

Aus dem Gerechtigkeitswald kommen am nächsten **Diens-**
tag, den 19. März 1912, von vormittags 9 Uhr an,
 folgende

Stangen

zum Verkauf:

- 142 Stück von über 13 m Länge,
- 210 „ „ 11—13 m „
- 454 „ „ 9—11 m „

Zusammenkunft am Waldeingang bei Neuhengstett.
Gemeinderat.



Oftelsheim O. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Säglesgrund, Säglesweg, Tannenplatte, Mühlweg und Hönig kommen am **Montag, den 18. März ds. J., mittags 1/2 1 Uhr,** auf dem Rathaus im öffentl. Austreich zum Verkauf:



- Langholz:** 351 Tannen, 242 Fichten und 133 Fichten mit 489 Fm. I. Kl., 52,21 Fm. II. Kl., 187,12 Fm. III. Kl., 116,27 Fm. IV. Kl., 72,28 Fm. V. Kl. und 15,61 Fm. VI. Kl.
- Sägholz:** 8,38 Fm. I. Kl., 13,61 Fm. II. Kl., 151 Fm. III. Kl.

Das Holz ist gerepelt, ohne Rinde gemessen und in 22 Lose eingeteilt. Dem Verkauf werden die staatl. Revierepreise des Forstverbands Calw von 1912 zu Grund gelegt. Auszüge können von Herrn Waldmeister Sautter bezogen werden.

Den 11. März 1912.

Gemeinderat.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Zavelstein, 11. März 1912.

Todes-Anzeige.

Mein innigstgeliebter Gatte, unser treubestorgter Vater

Julius Faisst,

Stadtppfarrer dahier,

ist heute morgen 5 Uhr infolge einer Lungenentzündung sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Frida Faisst

mit ihren zwei Söhnen Ernst u. Fritz.

Beerbigung: Mittwoch 3 Uhr in Zavelstein.



In der Generalversammlung vom 10. März ist die Annahme der beschränkten Haftpflicht beschlossen worden. Die Gläubiger, welche der Umwandlung widersprechen, werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
 Calw, 12. März 1912.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
 Hermann Wagner, Paul Georgii, Fr. Nonnenmacher.

Fahrnisverkauf.

Wegen Wegzugs verkauft Unterzeichnete am **Mittwoch** (Sahrmarkt) in ihrer Behausung in der Bahnhofstraße gegen Barzahlung:

- Schreinwerk, 1 Kommode, 2 Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Küchekasten, 1 Mehltrog, 1 Kleiderständer, 1 Nachtstuhl, 1 Lampe, 1 Uhr, 2 Leitern, Küchengehirr, 1 Partie Brennholz, sowie all-gemeiner Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Frau Bager Wwe.

R. Forstamt Hirsau.

Schichtderbholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 20. März,** vorm. 9 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch-Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Lügenhardt Abt. 10 Tirolerwald, 11 Rittweg, 20 Zellerkopf, 25 Lärchengarten, 26 Markgrafental, 27 Langleplatte, 33 Bruderhöhle, 34 Bruderberg, 35 Delgrund und 36 Breitackerwald: Km.: Eich.: 4 Aug., 7 Anbruch; Ahorn: 1 Schtr.; Buch.: 125 Klogholz, 90 Anbruch; Nadelholz: 3 Schtr., 12 Prgl., u. 202 Anbr.

R. Forstamt Hirsau.

Schichtderbholz- und Reisig-Verkauf.

Am **Montag, den 18. März,** vorm. 10 Uhr im „Löwen“ in Oberreichenbach aus Staatswald Beckenhardt Abt. 9 Hardt, 11 Bonnetswald, 16 Neubronnen, 17 Zellerholz, 20 Föhrebrunnen, 21 Stockhau, 25 Blindberg, 29 Sauhüll und 41 Unt. Föhreichenhau: Km.: Buch.: 35 Schtr., 81 Klogh., 43 Anbr.; Bi.: 1 Anbr.; Nadelholz: 22 Prgl., 214 Anbruch, ferner 25 Flächenlose, geschätzt zu 5600 Nadelholzwellen.

Für einen 5 Jahre alten Knaben wird ein

Rosthaus

gesucht. Bewerber wollen sich innerhalb 2 Tagen melden.
 Calw, den 12. März 1912.
 Stadtschultheißenamt.
 Conz.

Zur Saat

empfehle ich
Gerste, Rähge II, Sommerweizen, Hafer, Fichtelgebirgs, dto. Schuldentilger, Wicken, Erbsen, Pferdezahnmals,
 ferner:
Grassamen, Horlacher'sche Mischung, Luzerne und Rottee, } seidefrei,
 in bekannter schöner Qualität.
Georg Jung.

Blut- und Blond-Orangen

ganz frische Sendungen von billigster bis zur feinsten Qualität.
Röhm-Dalcolmo.

Kleefamen und Wicken

empfeht
L. Scharpf, Liebenzell.

Die **Museums-Gesellschaft Calw**

sucht auf 1. April ds. J. einen

Diener.

Bewerbungen sind am **Donners-**
tag, den 14. März, abends 8 bis 9 Uhr beim Vorstand im Gesellschaftszimmer im „Walldhorn“ anzubringen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Zigarrenfabrik Heintz. Hutten Nachf. in Calw haben wir folgende Bauarbeiten zu vergeben:

| | |
|------------------------|-------------------------|
| Eisenlieferung | im Betrage von Mk. 2400 |
| Flaschnerarbeiten | " " " " 1600 |
| Dachdeckerarbeiten | " " " " 620 |
| Gipsarbeiten | " " " " 3900 |
| Glaserarbeiten | " " " " 3200 |
| Schreinerarbeiten | " " " " 3560 |
| inkl. Pitschpine-Böden | " " " " 1200 |
| Schlosserarbeiten | " " " " 1000 |
| Anstricharbeiten | " " " " 1000 |

Die Unterlagen liegen **Donnerstag, den 14. März,** im Comptoir der Firma Heintz. Hutten Nachf. auf.
Die Angebote sind bis Samstag, den 16. März, an uns einzusenden.

Martiz & Schmid,
Architekten B. D. U.,
Stuttgart, Friedenstr. 11.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Alle Sorten

Sämereien u. Kunstdünger

sind auf Lager

Friedrich Gärtner.

Räumungs-Verkauf

vom 5. bis einschließlich 19. März.

Durch Aufnahme der Marke

„Mercedes“

welche in ganz Deutschland in allen Ausführungen Herren- und Damenstiefel, Rahmenarbeit, zum Originalpreise von Mk. 12.50, extra Qualität Mk. 16.50, verkauft wird, bin ich vertraglich verpflichtet, in Rahmenarbeit nur noch diese Marke zu führen und stelle ich daher meine großen Lagerbestände in Herren- und Damenartikeln, auch Gummischuhe,

15% billiger

dem Verkauf aus. Wer für sich oder seine Familie billige Schuhwaren zu legen will, verläumt nicht diese günstige Gelegenheit. Um geneigten Zuspruch höflich bittend

Fritz Schuler,

Bahnhofstrasse.

Gechingen.

Morgen Mittwoch und Donnerstag



Mehlsuppe,



wozu höflichst einladet

H. Breitling z. „Krone“.

Molkereigenossenschaft Deckenpfronn

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz 1911.

| Activa. | M | S | Passiva. | M | S |
|--------------------------------------|-------|----|----------------------------------|-----------|--------|
| Kassenstand | 754. | 29 | Anlehen | 2500. | — |
| Wert der Immobilien | 3504. | — | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 432. | — |
| Wert der Gerätschaften und Maschinen | 2739. | — | Reservefond des Vorjahrs | M. 208.44 | — |
| Darlehen | 200. | — | Eintrittsgelder u. Strafen | M. 100.— | 308.44 |
| Wert des Mobiliars | 281. | — | Betriebsfond d. Vorjahrs | 1800. | — |
| Stückzinsen | 11. | 35 | Von alter Rechnung vorgetragen | 2165. | 20 |
| Warenvorräte | 375. | 20 | | | |
| Verbrauchsgegenstände | 369. | 50 | | | |
| Warenausstände | 130. | 58 | | | |
| | 8364. | 92 | | 7205. | 64 |
| Davon ab Passiva | 7205. | 64 | | | |
| Gibt für heuer Gewinn | 1159. | 28 | | | |

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1911 . . . 216, eingetreten 6, ausgeschieden 8.

Zur Beurkundung:
Vorstand Luz.

Fussbodenlacke,

offen und in Dosen,

Oelfarben, strichfertig,
Leinöl, Broncen, Pinsel,

Silberseife, Lederappretur, Fensterleder

empfiehlt billigst

Oskar Lotthammer, Adler-Drogerie

an der mittleren Brücke.

Staubverhinderndes Bodenöl,

Parkett-Paraffinwachs,
Stahlspäne, Parketttücher,

Stossfeste Osramlampen,

16—50 Kerzen Mk. 2.50 ohne Steuer. 70% Stromersparnis!
Zu haben bei

Georg Wackenhuth.

Achtung! Staunend billig! Achtung!

Wasch- und Badeschwämme

3 Stück 25 Pfg. — Tafel-Schwämme, 5 Stück 10 Pfg. — Großer Posten Fenster- und Wagen-Schwämme in allen Preislagen.

Fenster-Leder

1 Stück 35 Pfg., 2 Stück 65 Pfg. Am Mittwoch auf dem Markt in Calw. Stand befindet sich vor der Wirtshaus zur Krone.

Fr. Scheffel, Hamburger Schwamm-Lager.

Biehverkaufstafel

des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

(Anmeldungen sind an den Vereinssekretär zu richten; die Veröffentlichung geschieht unentgeltlich.)

| Verkäufer | Geschlecht u. Farbe des Tieres | Bemerkungen |
|--|--------------------------------|---|
| Brackenhauer, Fr., Mühlebei in Gechingen | Zuchtsarren, Gelbscheck | 1/4-jährig. |
| Weich, Leonhardt, unter dem Lamm in Althengstett | Ruh mit Kalb | schwere Schaffkuh, gut gewöhnt. |
| Wacker, Fritz, Gemeinderat in Deckenpfronn | Zuchtsarren, Rotgelbscheck | 14 Monate alt, Original-simmentaler-Abstammung. |
| Stralle, Friedrich, Fr. S. Bauer in Althengstett | Farren, Gelbscheck | 12 Monate alt, Original-simmentaler-Abstammung. |
| Derselbe | Farren, Gelbscheck | desgl., 11 Monate alt. |
| Derselbe | Kalbin, Gelbscheck | 25 Wochen trüchtig. |

Nachdem sämtliche Viehmärkte im Oberamtsbezirk Calw wieder stattfinden dürfen, werden weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen.

Kaufsliebhaber wollen sich direkt an die Verkäufer wenden und etwaige Kaufabschlüsse dem Vereinssekretär anzeigen.

Eierabschlag!

Frische

Siedeier

10 Stück 72 Pfg.

100 Stück 7.00 Mk.

Pariser Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

Franz. Blumenkohl

Kopf 40 u. 45 Pfg.

Holl. Rotkraut

Kopf 45 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw,
Telefon 45.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Bäcker Lutz,
Badstraße.

Einen gebrauchten Sportwagen und Kinderfahrstuhl

gibt ab

Fr. Lamparter
am Markt.

Ein große Zinkbadewanne,

eine ältere **Waschmange,**

sowie eine ältere **Singernähmaschine** verkauft billig. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

4—5 Mk. täglich leicht im Hause zu verdienen. Näh. geg. Rückporto. Alfred Schröter, Aachen O. 92.

Kleesamen,

garantiert seidefrei und keimfähig

empfiehlt billigst

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

1 blauer Anzug,
1 Jaquet-Anzug,
1 schw. Gehrock u. Weste,
1 Suppe u. Weste,
noch gut erhalten, hat billig zu verkaufen

G. Bacher, Schneider,
Postgasse Nr. 134.

Wir suchen:
2—3 jüngere Säger,
sowie
3—4 Plazarbeiter

gegen hohen Lohn.

Hg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk
in Dillweissenstein (Baden.)

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bester bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Eine kleine Violine

für Anfänger wird samt Bogen für 8 M. abgegeben bei

Frau Oberamtsrichter Fischer.

Ca. 50 Str. Heu

hat zu verkaufen

Fried. Schelling.

Wohnungs-Gesuch.
Freundl. 4—5-Zimmerwohnung für sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten bitte unter L. M. postlagernd.